

EIN SCHREIBWÜTIGER

ROLAND WEIS UND SEINE GESCHICHTEN, DIE GESCHICHTE ERZÄHLEN



Foto: © Kai Hockenjos

Krimifreunde schätzen Roland Weis als Autor spannender Schwarzwaldkrimis. Mit „Der Hochschwarzwald“ präsentiert der promovierte Historiker packende Geschichte(n) der Feldbergregion von der Eiszeit bis heute.

Geschichte wiegt schwer. Die des Hochschwarzwaldes exakt 2150 Gramm – so viel bringt das neue Werk von Roland Weis auf die Waage. Auf 480 Seiten wirft Weis in „Der Hochschwarzwald – von der Eiszeit bis heute“ einen umfassenden und in dieser Art bisher beispiellosen Blick auf die lebendige Geschichte der beliebten

Region rund um den Feldberg. Dafür musste er weit zurückgehen, rund zwei Milliarden Jahre. So alt schätzen Wissenschaftler das älteste Gestein Deutschlands, das 1985 in Hinterzarten entdeckt wurde. Mit dieser Entdeckung beginnt eine fesselnde Reise durch die Historie des Hochschwarzwaldes, die die Spuren der Kelten und Römer verfolgt, die Anfänge alemannischer Siedlungen in Worte kleidet, von dem Bergrecht des Basler Bischofs berichtet, das Erbe der Zähringer erwähnt, Raubrittern und Revoluzzern eine Stimme gibt und über die Industrialisierung und die Wintersportfaszination schließlich im Hier und Heute landet. Geschichten, die Geschichte erzählen – packend und interessant. Ein Mammutwerk. Allein das Personenregister listet mehr als 1300 Namen auf, die Bibliographie zählt rund 150 Einträge, 300 Abbildungen, Fotos und Illustrationen von Harald Riesterer runden das Gesamtwerk ansehnlich ab. Über zehn Jahre hat der gebürtige St. Georgener daran gearbeitet, Berge an Literatur gewälzt, Aufnahmen gesichtet, vor Ort recherchiert, unzählige Interviews geführt, Artikel geschrieben, umgeworfen und frisch verfasst. „Fast ein Lebenswerk“, sagt der 50-Jährige, mit dessen Ergebnis er „sehr glücklich“ sei, nun aber auch „sehr erschöpft“.

Begonnen hat die eigentliche Arbeit bereits früher, schon seit den achtziger Jahren hat Weis sich mit diesem Thema beschäftigt, damals war der

gelernte Journalist für verschiedene Zeitungen im Hochschwarzwald unterwegs. Er schrieb Artikelserien über Bräuche und Tradition, verfasste Chroniken, beleuchtete die Geschichte des Hochschwarzwaldes und eignete sich einen Fundus an Wissen an. „Seitdem war es angelegt, gäerte, reifte und wuchs“, lächelt Weis, „irgendwann musste es raus.“

Weis, im Hauptberuf Leiter der Unternehmenskommunikation des Freiburger Energieversorgers Badenova, bezeichnet sich selbst als einen „Schreibwütigen“. Schreiben sei für ihn, den dreifachen Familienvater, „Ausgleichssport“, andere gingen nach Feierabend Tennis spielen oder in den Musikverein, er brüte lieber über neuen Geschichten. Manchmal überkommt ihn dabei auch mörderische Lust, dann wird der studierte Geschichtsforscher, der über den katholischen Klerus im Dritten Reich promovierte, zum Krimiautor und lässt seinen Romanhelden Alfred, Redakteur beim Hochschwarzwaldkurier, skurrile Schwarzwälder Kriminalfälle lösen. Drei sind bereits erschienen, ein vierter in Planung. Blut fließt dabei wenig, dafür geizt Weis nicht mit Wortwitz und Lokalkolorit. Kürzlich gab er für das Schreiben sein kommunalpolitisches Engagement auf – nach 20 Jahren. Stoff für viele Geschichten, und Alfred-Fans vermuten richtig, wenn sie spekulieren, dass der nächste Krimi zum Politthriller wird ...

Kai Hockenjos



Roland Weis
Der Hochschwarzwald
480 Seiten, gebunden
Thorbecke, 2009
39,90 Euro

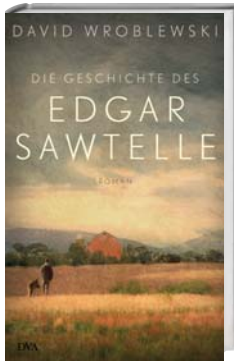


Roland Weis (Mitautor)
Lexikon der aktuellen Begriffe
448 Seiten
Reader's Digest, 1997



Roland Weis
Das Kirschtortenkomplott
202 Seiten, Taschenbuch
Sternwald Verlag, 2008
8,80 Euro

David Wroblewski
Die Geschichte des Edgar Sawtelle
 700 Seiten, gebunden
 DVA, 2009
 Preis: 22,95 Euro



Abenteuerliche Flucht

Edgar Sawtelles Welt ist geprägt vom Umgang mit außergewöhnlichen Hundepersönlichkeiten. Die Sawtelle-Hunde sind das Ergebnis eines ehrgeizigen, ehemals von Edgars Großvater initiierten Zuchtexperiments und ihren Artgenossen an Aufmerksamkeit und Eigenständigkeit weit überlegen. Der stumme Junge wurde von Kindesbeinen an in die Arbeit auf der Farm und ins Training mit diesen besonderen Tieren einbezogen; mit den Hunden verständigt er sich wie mit seiner Familie mit Gebärden. Als Edgars Vater stirbt, denkt niemand an Mord – nur Edgar hat einen schrecklichen Verdacht. Nach einem weiteren Todesfall flieht der Junge in die Wildnis – begleitet von drei jungen Hunden, die ihm nicht von der Seite weichen.

Die Geschichte des Edgar Sawtelle ist Leselust pur: Alles, was der Autor mit Worten einfängt, zieht mitten ins Geschehen: Es beginnt zu rascheln, zu stauben, zu leben und zu atmen. Der Leser wird in die einsame Idylle des Mittleren Westen versetzt, umringt von wuselnden Welpen und der weisen Hündin Almondine. Dazu kommt eine poetische Sprache, viel Herz und eine fesselnde Handlung: Das Roman debüt ist jetzt schon mein Favorit des Jahres!

Nicole Kemper



Lutz Pfannenstiel
Unhaltbar
 256 Seiten, Taschenbuch
 Rowohlt, 2009
 Preis: 8,95 Euro



Ein Wahnsinnstyp

Wenn einer mit Mitte Dreißig seine Lebensgeschichte in Buchform packt, dann sollte er tolle Geschichten auf Lager haben und darüber hinaus auch gut erzählen können. Wenn es sich bei dem Autor um einen Berufsfußballer handelt, dann glaubt man kaum, dass beides zutrifft; schließlich scheint die Mehrzahl der hiesigen Bundesligaprofis nicht gerade mit einem fantasievollen Wortschatz ausgestattet zu sein. Aber bei Lutz Pfannenstiel ist das alles anders!

Der Welttorhüter, der auf allen Kontinenten seinen Dienst versah, hatte einst den Bayern die kalte Schulter gezeigt, als die ihn nur für die Amateure haben wollten. Aber für Lutz Pfannenstiel kam nur ein Profivertrag infrage – ganz egal wo auf der Welt. Und so pendelte der Globetrotter zwischen Malaysia und Norwegen, landete wegen angeblicher Korruption im berüchtigsten Knast von Singapur und musste nach einem Zusammenprall in Diensten von Bradford Park Avenue gleich dreimal wiederbelebt werden. Bei all den verrückten Geschichten kommt auch eine in dieser Branche selten vernommene gehörige Portion Selbstkritik nicht zu kurz. Aber Lutz ist ja auch kein verwöhnter Millionario, sondern einfach nur ein Teufelskerl.

Georg Giesebrecht



Michael Tietz
Rattentanz
 840 Seiten, gebunden
 Bookspot, 2009
 Preis: 22,80 Euro

Hautnahe Apokalypse

Am Morgen des 23. Mai ist die Welt um 6.59 Uhr auch in Südbaden noch in Ordnung. Man verabschiedet sich von der Familie, fährt zur Arbeit, andere sind schon in der Frühschicht, alles läuft seinen gewohnten Gang. Doch eine Minute später ist nichts mehr so wie es war. Handys geben schlagartig den Geist auf, sämtliche Elektrogeräte versagen den Dienst, über der Baar stürzt ein Flugzeug ab, in der Donaueschinger Innenstadt bricht das Chaos aus ... Ein Computervirus sorgt für einen globalen Blackout, dessen Folgen in diesem erstaunlichen Debütroman auf überwiegend lokaler Ebene erzählt werden. In Wellendingen bei Bonndorf – also in spürbarer Nähe zu Freiburg – spielt der Hauptstrang der apokalyptischen Geschichte, dort lässt uns Michael Tietz teilhaben an seiner nahegehenden und erschreckend nachvollziehbaren Version des technischen Super-GAU. Wie schnell es doch gehen kann, bis sich das Recht des Stärkeren durchsetzt. Wie schwer es die haben, die auf Werte wie Solidarität und Zusammenhalten setzen. Dabei versteht es der schreibende Krankenpfleger erstaunlich gut, die handelnden Figuren nicht durch die Ungeheuerlichkeit der Story zu erdrücken. Wir sind hautnah dabei und müssen uns fragen, wie wir uns verhalten würden.

Georg Giesebrecht

